

HeiligesLand



1 2021 • 116. Jahrgang

Inhalt

- 3 Projekt
**Coronakrise in Ober-
ägypten**
- 6 Bericht
**Onlinekurse für
Flüchtlingskinder**
- 7 Karwochenopfer
Die Bethlehem Universität
- 12 Vereinsgeschichte
Pilgerzug nach Jerusalem

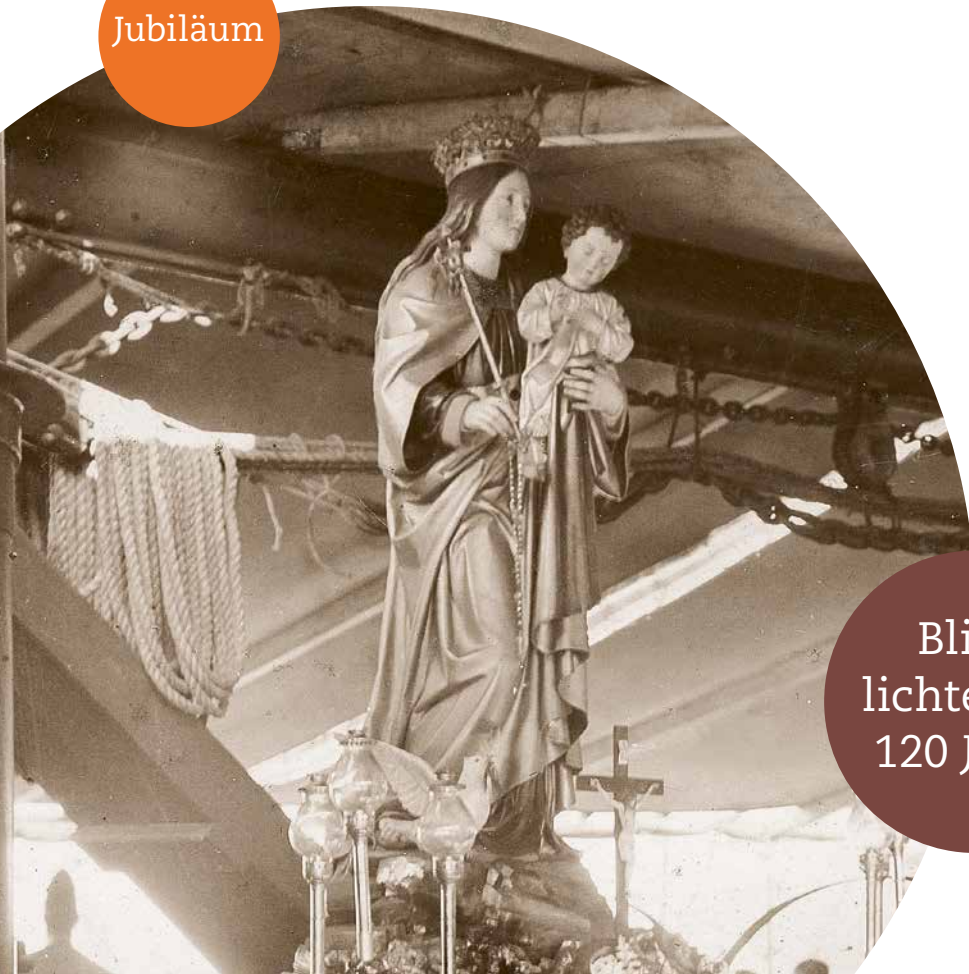
Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Man» soll die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen. Im kommenden Herbst werden es 120 Jahre her sein, dass elf Geistliche im Zürcher Gesellenhaus den «Verein Schweizerischer Jerusalempilger» gegründet haben, aus dem zwei Jahrzehnte später der «Schweizerische Heiligland-Verein» wurde. Grund für uns, in den vier Ausgaben dieses Jahres, auf unsere Vereinsgeschichte zu blicken. In dieser Ausgabe lesen wir, ...

Fortsetzung S. 2

Jubiläum



Blitz-
lichter auf
120 Jahre

Am Anfang stand ein über 500-köpfiger Pilgerzug nach Jerusalem

120 Jahre Schweizerischer Heiligland-Verein



Die Vereinsgeschichte des Schweizerischen Heiligland-Vereins reflektiert die vielfältigen kirchlichen, gesellschaftlichen, lokal- und weltpolitischen Veränderungen des 20. Jahrhunderts – sowohl in der Schweiz als auch in Palästina und im Nahen Osten. Zum Auftakt unseres 120-Jahr-Jubiläums werfen wir einige Blitzlichter auf das spannende Werden und Wirken des «Verein Schweizerischer Jerusalempilger».

Als der Vitznauer Pfarrer Niklaus Bättig am 28. Oktober 1901 zusammen mit zehn weiteren Jerusalempilgern – alleamt Kleriker – in Zürich den «Verein Schweizerischer Jerusalempilger» (VSJP) gründete, nannte er als Vereinszweck: Kenntnis des Heiligen Landes, Freundschaft der Jerusalempilger, Abhaltung von Volkswallfahrten, Unterstützung von Priestern, die das Heilige Land studieren wollen, Weckung des Interesses

für die katholischen Werke Palästinas und das Gebet für Palästina. Nach Festlegung der Statuten und Konstituierung des Vorstands machte man sich sogleich daran, einen «Schweizerischen Pilgerzug» ins Heilige Land zu planen. Die Umsetzung dieses Vorhabens nahm jedoch noch fast zwei Jahre in Anspruch.

+ Pilgerinnen und Pilger der Jungfrauenkongregation aus Steinerberg

Mobile Altäre auf dem Hinterdeck

An der ersten «Schweizerischen Volkswallfahrt ins Heilige Land» im September 1903 nahmen 515 Pilgernde teil – darunter 170 Frauen und 121 Priester. Die Pilgerschar wurde in fünf nach Kantonen geordnete Gruppen eingeteilt, die



+ Zweite Gruppe von fünf für die erste Schweizer Heiliglandfahrt

jeweils von einem «Gruppenspiritual» geleitet wurden. Zwei Drittel der dreiwöchigen Reise verbrachten die Pilgerinnen und Pilger an Bord eines Schiffes auf dem Mittelmeer, wo auf dem Hinterdeck täglich ab vier Uhr morgens an zwölf mobilen Altären Heilige Messen zelebriert wurden. Nur gerade acht Tage dauerte der Aufenthalt in Jerusalem, der von Besuchen an heiligen Stätten sowie Andachten und Gottesdiensten geprägt war. Auf eigene Rechnung konnten die Wallfahrenden einen Tagesausflug nach Emmaus, Hebron, Jericho und ans Tote Meer unternehmen.

1908 drohte die zweite «Schweizerische Heiliglandfahrt» an zu geringer Beteiligung zu scheitern – im Vereinsorgan «Pilgerbrief» redete der Vorstand den Mitgliedern ins Gewissen: «... es wäre in der Tat eine Schmach, wenn wir nicht 500 katholische Schweizer für Jerusalem aufbrächten! So viel Begeisterung für die heiligsten Stätten der Erde wird hoffentlich noch in unserm Vaterlande zu finden sein!» Schliesslich trafen die nötigen 500 Anmeldungen ein und die grosse Pilgerschar konnte ins Heilige Land aufbrechen. Die für 1913 geplante, schliesslich auf 1914 verschobene dritte «Schweizerische Heiliglandfahrt» konnte wegen mangelndem Interesse und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht mehr stattfinden.

Zeitschrift im Wandel

Die Heiliglandfahrten bildeten während Jahren einen zentralen Inhalt des «Pilgerbrief». In den zwei bis vier jährlichen Ausgaben wurden ausführliche Reiseberichte publiziert und intensiv für die

Teilnahme an der nächsten Pilgerreise geworben. Von Anfang an gehörten auch Berichte über die Geschehnisse in Palästina zu den Inhalten des «Pilgerbrief». So informierte zum Beispiel der Schweizer Benediktinerpater Mauritius Gisler, der in den 1930er Jahren in der Dormitio Mariae auf dem Zionsberg in Jerusalem lebte, regelmässig über die Situation in



+ Ausschiffung in Jaffa

der Stadt und in der Region. Später kamen immer mehr auch «einheimische» Stimmen dazu, zumeist Vertreter der römisch-katholischen oder einer orientalischen Kirche.

Die Mitgliederzeitschrift hatte im Laufe der Jahrzehnte ganz unterschiedliche Gesichter, stets abhängig von der Persönlichkeit und den Interessen des Redaktionsteams. Als der «Pilgerbrief» 1972 neu konzipiert und fortan «Heiliges Land» genannt wurde, übernahm der Bibelwissenschaftler Walter Bühlmann die Leitung und setzte während zehn Jahren stark auf die Vermittlung von «Orten und Umwelt der Bibel». Später standen mehr und mehr die aktuellen

Hilfsprojekte des Vereins und die konkrete Lebenssituation der christlichen Gemeinden und Gemeinschaften im Nahen Osten im Fokus der Zeitschrift.

8000 Mitglieder nach 25 Jahren

Wichtiges «Pilgerbrief»-Thema war stets auch das Werben neuer Mitglieder. Der erste Aktuar und Redaktor, Pfarrhelfer Dominik Kreienbühl, setzte mit detaillierten Statistiken auf den «Wettbewerb unter den Kantonen»: So erreichte der Kanton Zug im Jahr 1905 die verhältnismässig grösste Mitgliederzahl, weil von 119 Katholikinnen und Katholiken eine Person Mitglied des VSJP war!

Das erste Viertel der Vereinsgeschichte war denn auch bezüglich Mitgliederzahl eine Erfolgsgeschichte: 1910 traten mehr als 1000 Personen bei und im Jubiläumsjahr 1926 umfasste die Mitgliederliste rund 8000 Namen. Weil die unsichere politische Lage und die kriegerischen Auseinandersetzungen über Jahre Volkswallfahrten in den Nahen Osten verunmöglichten, fehlte dem Verein – seit 1919 «Schweizerischer

Heiligland-Verein» (SHLV) – die wichtigste Möglichkeit der Mitgliederwerbung. Nach dem Zweiten Weltkrieg zählte der SHLV noch 6000 Mitglieder, 1990 waren es 3000 und heute sind es noch 550. Bis 1958 betrug der Mitgliederbeitrag übrigens 1 bzw. 1.50 Franken, später zwischen 2 und 5 Franken. 1973 wurde die «immerwährende Mitgliedschaft» abgeschafft und der Mitgliederbeitrag auf 10 Franken erhöht. Heute sind es 60 Franken.

Wo die drei Könige niederknieten

Als eindruckliches Beispiel für die Veränderung «der Weltsicht» seit den Anfängen des SHLV sei zum Schluss aus dem Pilgerbrief Nr. 6 (1906) zitiert, wo das Glück des Jerusalempilgers gepriesen wird, der sich in Bethlehem mit eigenen Augen ein Bild von den weihnächtlichen Geschehnissen machen kann: «Beim Jerusalempilger nämlich sind jene unrichtigen Vorstellungen, welche er sich von Kindheit auf besonders hinsichtlich des Ortes der Geburt Jesu gemacht hatte, jetzt gründlich korrigiert (z. B. der obligate «Stall» mit dem Strohdach) (...) die diesbezüglichen Personen und Örtlichkeiten stellt er sich nicht bloss weit richtiger, sondern auch viel lebhafter vor: weiss er doch z. B. ganz genau die Stelle, wo das göttliche Kind zur Welt kam, wo es in der Krippe lag, wo die drei Könige knieten u. dgl.»

Boris Schlüssel, Oberwil ZG

Aufgearbeitet und eingeordnet

Dieser Artikel konnte dank der aufschlussreichen Diplomarbeit von Judith von Ah aus Thun verfasst werden. Die Theologin hat ihre Abschlussarbeit mit dem Titel «Kirchengeschichtlicher Rückblick auf die 100-jährige Tätigkeit des Schweizerischen Heiligland-Vereins» im April 2000 bei Prof. Dr. Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät Luzern, eingereicht.